



# KLÄRWERK

A-Gym 2000

# Impressum:

V.i.S.d.P. Jenny Schlüter

Wriezener Karree 11

10243 Berlin Tel.: 296 13 00

Ständige: Patricia Ahrend, Jenny Behrendt, Henryk Hielscher, Jenny Schlüter

Freie: Alexander Becker, Katrin Handwerker, Ulrike Herfurth, Sebastian Koppisch, Thilo Mischke, Gordon Ritter, Nadine Vorsatz

Layout: Die hierfür Verantwortlichen möchten in diesem Zusammenhang namentlich nicht erwähnt werden.

Anzeigen: Henryk Hielscher Tel.: 291 20 84

Druck: Fata Morgana Verlag, Brunnenstr. 181 b  
Tel.: 30 87 24 24ss

Dank an: IM Lippi, Klärwerk-Projekt-Team (Ihr ward super.), Deutsche Bahn AG (Klärwerkideale Atmosphäre), Familie (für das Verständnis), 100qm kalte Wohnung, 65qm, warme Wohnung

- Inhalt:**
- 2 Hotline
  - 5 q.e.d.
  - 6 Hasta la vista!
  - 8 Fritz
  - 11 Ach wie gut, daß niemand weiß, daß das ... heißt.
  - 12 Gedanken zur ZEIT
  - 14 Zuschauen, entspannen, nachdenken
  - 16 Blur
  - 18 Mathe
  - 20 Kommunikationswissenschaften
  - 22 Fury (Flipper & CO)
  - 24 j.p.b.

Form:

Punkte:

Zensur:

# Vorwort

Es ist mal wieder so weit, eine neue Ausgabe liegt vor Euch, an der Ihr unser ganzes Improvisationstalent, unsere Kreativität und unseren Ideenreichtum erkennen und bewundern könnt. Also kurz: unsere Faulheit. Wir haben es wieder einmal nicht geschafft, rechtzeitig zu beginnen, weshalb das vorliegende Exemplar vielleicht nicht ganz Euren Erwartungen entspricht, hoffen jedoch, daß Euch die Projektbeilage dafür zumindest teilweise entschädigt.

Viele haben es bereits erwartet - Wir sind dieses Jahr nicht unter den 14 Preisträgern des Spiegelwettbewerbes. Schade eigentlich, aber bei mehr als 3000 Bewerbern auch irgendwie verständlich, zumal wir im Gegensatz zu zahlreichen anderen Schülerzeitungen weder finanzielle noch logistische Unterstützung unserer Schule erhalten.

Um Euch die Chance zu geben, einmal am Dasein eines Pädagogen teilzuhaben, die Leiden und Freuden eines begabten Lehrers zu spüren, konnten wir

nicht umhin, ein gar spannendes Rollenspiel zu .... Sucht mal für diesen Satz ein passendes Verb. Der KW-Kasten steht Euch zur Verfügung.

Viel Spaß dabei!

p.s. Übrigens Frau Luckmann - auch in dieser Ausgabe heißt Klärwerk nicht Kraftwerk, wir bitten dies, bei Ihrer Bestellung zu berücksichtigen. Danke!

Manche Lehrer sind wohl auch noch auf die letzte Mark angewiesen. Deshalb jetzt unser Spendenaufruf: **Hilfe - Ich - Elsner - in Not!**. Vielleicht kann so gesichert werden, daß Herr Elsner nach dem Lesen des Klärwerks nicht sein Geld zurückfordert.





*Und da sage noch einer, bei uns passiert gar nichts. So lustige Geschichten, wie wir sie erzählen könnten, hat nicht jede Schule zu bieten. Und es ist wahrhaftig wieder eine Menge passiert, seit Erscheinen der letzten Ausgabe. Beginnen wir mit dem Chaos, das unsere Chemie- und Biolehrer Anfang April fabriziert haben.*

Es war wieder einmal Zeit für die Schule, Kontrolleuren Einblick in die Archivierung der in der Schule gelagerten chemischen Substanzen zu gewähren. Natürlich ein Vorgang der durchaus berechtigt ist, denn gerade gefährliche Materialien benötigen gut verschlossene und sichergestellte Behälter. Doch die Ankündigung dieser Kontrolle, versetzte die Lehrer in Zug-

zwang, da die Säuren weder sortiert, noch gut beschriftet, noch sicher gelagert wurden. Somit wurden die Schüler im Unterricht dazu herangezogen, die Produkte umzufüllen, neu zu benennen und sauber zu verschließen. Der dadurch in Kauf genommene Unterrichtsausfall wurde zwar von den Schülern ohne große Diskussionen in Kauf genommen, doch wenn Schüler die Schlamperei der dafür zuständigen Lehrer wettmachen müssen, weil die es versäumten, in ihrem „Gifthaushalt“ rechtzeitig Ordnung zu schaffen, so muß dies mit einem wahrhaft großen Minuspunkt für unsere Schule vermerkt

### Vorsicht Lebensgefahr!

werden. Zur Schadenfreude gab es trotzdem noch Anlaß. Ein Streich der Schüler ließ die gesamte Schule zur selben Zeit nach Buttersäure stinken.

Ein anderer Vorfall sorgte ebenfalls für genügend Gesprächsstoff. Hier zeigten sich besonders die Lehrer als mutige und um das Wohl ihrer Schüler besorgten Arbeitnehmer.



# lokales...

Denn eine rasche Evakuierung der Schüler der SEK 1, wegen einer 50-Kilo-Bombe, zeugte von Kompetenz. Einzig die sich derzeit in der Turnhalle aufhaltenden Zwölfer mußten erkennen, daß Lehrer auch nur Menschen sind, als diese nach der Aufforderung an die Schüler, die Turnhalle schnellstmöglich zu verlassen, als erste das Gebäude verließen und die schwitzenden Schüler etwas verwirrt im Umkleideraum standen. Die Entwarnung allerdings gab es schon 10 Minuten später. Das nichtexplosive Geschoß aus dem Zweiten

Weltkrieg konnte geborgen werden und lagert jetzt im Matheraum 305 der Filiale: Es sorgt dort für Bombenstimmung.

Nun, die Studientage in Dänemark Ende April waren wohl ein voller Erfolg. Nur böse Zungen munkelten über ein Busunglück der gesamten Lehrerschaft, die sich aber in Dänemark selbst äußerst wohl gefühlt hat, nachdem der kindische Streit, welcher Lehrer mit wem und wie vielen in ein Zimmer kommt, abgehandelt war. Besonders die weibliche Schöpfung konnte sich hier wohl nicht einigen. Lustig allerdings war es allemal anzusehen, wie alle Lehrenden am 17. April mit ihrem Gepäck zum Bus gepilgert sind, um einem Kulturschock entgegenzufahren, den viele nicht gleich verarbeiten konnten. Selbst Herr Bechmann

### Ja, wo laufen sie denn...

kam, nachdem man ihn fragte, ins „Plauschen“ und seine Augen leuchteten, als er von dieser Schule berichtete. Wen es interessiert,

der frage die Lehrer einfach selber, denn kein geschriebenes Wort, kann die Freude der Lehrer in ihren Erzählungen ersetzen.

Auch ein kulturelles Ereignis konnte die Schule wieder an Land ziehen. Allerdings waren nach vielen Meinungen die 5,50 DM für diese Schulaufführung nicht gerechtfertigt.

Radio „Fritz“ kam aus irgendwelchen Gründen im Rahmen ihrer Schultour nicht zu uns, was viele sogar sehr bedauerlich finden.

### Hasta la vista, Babies!!!

Wohl eher hat sich die Schule eine weitere öffentliche Peinlichkeit erspart, und der Fi-



liale-Teil unserer Schule bleibt auch weiterhin nach eigenen Angaben „so öde, wie die Wetterseite der Bild am Sonntag“.

Ein bißchen Schwung dagegen brachten die Abiturienten an ihrem letzten Schultag in den tristen Alltag. Und während sie den Eingang der Filiale verriegelten, Absperrungen anbrachten und jeden naßspritzten, der wie ein Lehrer aussah, schrieben die Zwölften ihre Klausuren. Doch danach ging es los mit Terence, einem Jeopardy, das gar keins war und vielen „feigen“ (nicht böse nehmen) Lehrern. Frau Künstler sei an dieser Stelle für ihren Mut gelobt, auf die Bühne zu kommen, auch wenn der Preis nicht immer vorteilhaft zu sein scheint. Hier zeigte sie weitaus mehr Courage als viele viele andere Lehrer, die sich aus Angst zurückzogen. Kein feiner Zug, aber auch nicht anders zu erwarten. Rehabilitation

im nächsten Jahr möglich.

Und nochmal ein Lob. Die SEK 1 der Mädchen-Volleyballmannschaft unserer Schule hat am 21. Mai die Schulmeisterschaft in Tempelhof gewonnen. Im Finale konnten sie sich gegen drei andere Schulen durchsetzen und auch einmal so richtig feiern.

Erwähnt sei dann noch, daß das Andreas-Gymnasium mit dem neuen Schuljahr eine Mathe-Spezialklasse besitzt, die von Universitätsprofessoren unterrichtet wird. Näheres wird in diesem Heft auf Seite 18 erläutert. Also unbedingt lesen. An uns bleibt es jetzt nur noch, ein lustiges Fest zu wünschen und schöne, aber vor allem erholsame Ferien.



Dipl.-Ing.  
**ANDREAS FRISCH**

**BAU AUSFÜHRUNGEN**

Pistoriusstr. 140  
13086 Berlin-Weißensee  
Telefon:  
(030) 965 20 73

## Voll Geil, Ey - Mathe-Kacke

Dieser dem Konzept der nun folgenden Übersicht zugrunde liegenden Gesamtdarstellung geht eine langjährige Entwicklung voraus. Hierbei werden die vielfältigen Möglichkeiten der Interpretation einer Matheaufgabe aufgezeigt. Die auf jeden Schultyp zugeschnittene Darstellung einer Aufgabe erleichtert den Schülern das selbstständige Erarbeiten und Nacharbeiten von Stoffinhalten, sowie die Bewältigung der Hausaufgaben, und soll den klar anschaulich gehaltenen Lehrtext unterstützen. Dieser einmalige Vergleich zeigt, daß eine Aufgabe in sehr variabler Weise als Grundlage des Unterrichtsgesprächs eingesetzt werden kann.

### Hauptschule

Ein Bauer verkauft einen Sack Kartoffeln für 20,-DM. Die Erzeugungskosten betragen 16,-DM. Berechne bitte den Gewinn!

### Realschule

Ein Bauer verkauft einen Sack Kartoffeln für 20,-DM. Die Erzeugungskosten betragen  $\frac{4}{5}$  des Erlöses. Wie hoch ist der Gewinn?

### Gymnasium

Ein Bauer verkauft eine Menge Kartoffeln (K) für eine Menge Geld (G). G hat die Mächtigkeit 20. Für die Elemente G aus G gilt: G ist eine Mark. In Strichmengen müßtest Du für die Menge G „Zwanzig“ (////////////////////) Strichlein machen. Für jedes Element G eines. Die Menge der Erzeugungskosten (E) ist um „vier“ (////) Strichlein weniger mächtig als die Menge G.

Zeichne das Bild der Menge E als Teilmenge der Menge G und gib die Lösungsmenge (L) an für die Frage: Wie mächtig ist die Gewinnmenge?

### Integrierte Gesamtschule

Ein Bauer verkauft ein Sack Kartoffeln für 20,-DM. Die Erzeugungskosten betragen 16,-DM, der Gewinn 4,-DM.

Aufgabe:

Unterstreiche das Wort „Kartoffeln“ und diskutiere mit Deinem Nachbarn darüber!

### Rechtschreibreformierte Schule

Ein kapitalistisch-privilegierter Bauer bereichert sich one Rechtfärtigunk an einen Sak Kartoffeln um 4,-Mark. Untersuche den Tekst auf inhaltliche gramatische ortogravische und zeichensätsunksfele, korigire die Aufgabenstälunk und demonstre gegen die Lösunk!

Berlin: Di, 21.05.1997,  
 10.30 Jhr: Prominentes-  
 Opfer: Frau Späthe  
 - angeschossen, Ort:  
 Filiale, Grund: ?, Tä-  
 ter: unbekannt  
 11.00 Jhr: Abzocken  
 hilfloser Autofahrer,  
 Spirituosendefizit bei  
 Kaiser's



11.30 Jhr: Behinderung des Verkehrs durch grölende  
 Rowdies erreicht Höhepunkt, Rückstau bis Erkner



11.45 Jhr: Frank Elsner-  
 Double drangsaliert Lehr-  
 personal mit pathogenen  
 Fragen; Klassenübergrei-  
 fendes Besäufnis  
 13.00 Jhr: Ultramontanes  
 Starlet übt Rache an Be-  
 amten im pädagogischen  
 Dienst  
 14.00 Jhr: Lehrer schla-  
 gen Schüler in Turnhalle



## Wenn FRITZ, dann Klärwerk

Freitag, der 2.5., war ein herrlicher Tag mit nur drei Stunden Unterricht, die Sonne schien, und die Erwartungen auf das, was kommen sollte, ließ uns ganz kribbelig werden. Wir, das waren drei Mitarbeiter des Klärwerks, drei Medieninteressierte, die regelmäßig und fleißig FRITZ hören (ihr wißt schon, das Radio nur „echt mit der Wollmütze“) und die durch die Junge Presse eine Einladung zum Pressegespräch beim Sender ergattert hatten.



Auf der Fahrt mit der S-Bahn nach Potsdam wurden eifrig fritzrelevante Dinge diskutiert und die Berliner Radiolandschaft analysiert, so daß die Zeit bis Griebnitzsee wie im Flug verging. Der Weg zum Sender war dann auch ganz schnell gefunden.

Freundlich kam uns Heinz Schorf alias Herr Weyda, der Wachmann, entgegen, der den eingefleischten Fans bestimmt aus dem FRITZ-Film bekannt sein dürfte.

Wir drei vom A-Gym waren inzwischen nicht mehr allein, denn es hatten noch ca. 20 Macher von anderen Schülerzeitungen aus ganz Berlin die Einladung wahrgenommen.

Patricia Pantel und Mathias Hanselmann gesellten sich zu uns, und strahlend posierten

wir vor dem FRITZ-Schultourbus.

Als Tommy Wosch vorüberhuschte, brach die reinste Euphorie aus. Im Anschluß an das Photohappening wurden wie offiziell begrüßt, und der äußerst sympathische Adi Sharma (Stahlwerk Sonntag 20-22 Uhr) führte die neugierige und nach Photos lechzende Meute durch die kleinen Räumlichkeiten des Senders. Hier könnte der Leser fragen: „Wieso klein?“ Das wirft die Gegenfrage auf, wie er sich denn Radio vor-

stellt. Das läßt sich an dieser Stelle in knappen Worten auch nicht sagen, wir können nur empfehlen: Besorgt Euch den FRITZ-Film, der veranschaulicht die Studioräumlichkeiten gut.

Der Weg führte uns zuerst in die Musikredaktion, wo die zwei Musikredakteure Frank und Bernd inmitten von einigen Tausend CD's arbeiten und Fischfütterer Mike Lehmann CD's in große rote Regale einsortiert. Nachdem sich vierzig Füße aus dem kleinen Musikredaktionszimmer befreit hatten, kam als nächstes eines der beiden Sendestudios an die Reihe (es war zum Zeitpunkt nicht besetzt), wo Adi ein bißchen die Technik erklärte.

Wer weiß schon, daß in einem Studio zwei CD-Player für zusammen 30.000,- DM rumstehen, daß es gar nicht immer so leicht für den Moderator ist, den richtigen Regler zu finden oder wie eine MOD, also eine beispielbare CD auf der die FRITZ-Jingles abgespeichert sind, funktioniert. In dem anderen Studio hatte Michael Schulz Sendung, und wir konnten miterleben, wie Martina Grigoschewski Nachrichten sprach -



## Rollenspiel

Neue Abenteuer, Spaß, gute Laune und natürlich Spannung bieten wir jetzt in einer Klärwerkubrik. Ihr glaubt uns nicht? Dann spielt das phantastische Rollenspiel. Die sinnvolle Art der Freizeitbeschäftigung und so einfach zu verstehen.

Du bist ein erbarmungsloser (wie sollte es auch anders sein) Erzieher und tyrannisierst Deine Schüler mit heiteren Mathe- und Physikstunden.

1. Es ist 11.55 Uhr Deine einzige Stunde beginnt in Kürze. Du sitzt im Lehrerzimmer -dem Herz des A-Gyms -, ißt Dein Pausenbrot und reflektierst über die kommenden sechs Wochen Erholung. Plötzlich klopft es. Willst Du die Tür öffnen (2) oder wie gewöhnlich sitzen bleiben (3)?
2. Du öffnest genervt die Tür. Vor Dir steht ein kleiner Junge mit flehendem Hundeblick. Sagst Du: „Du bist aber niedlich, kannst Du dem Onkel auch schon fein die Primzahlen aufsagen?“ (4) oder bist Du bereit eventuelle Fragen zu beantworten (5)?
3. Das Klopfen wird stärker. Willst Du so tun als hörst Du nichts (15) oder fragst Du im Raum, ob nicht jemand im Raum die Tür öffnen wolle (25)?
4. Ohne auf eine Entgegnung zu warten, stößt Du den Jungen um und gehst in Deine Klasse (6).

eigentlich hauchte sie eher ins Mikro, als daß sie sprach.

Im Studio stand kurioserweise sogar ein Fernseher auf dem, natürlich tonlos, Viva lief. Er dient zur Unterhaltung des Moderators, denn wie Michael zugab, wird es schon Mal langweilig, vier Stunden am Reglerpult zu stehen. Ja, richtig - stehen! Denn die meisten Sprecher setzen sich so gut wie gar nicht während ihrer Sendezeit.

Weiter ging's zur Wortredaktion. Hier wird ein Teil der Wortbeiträge für die Sendung kreiert und produziert, zum Beispiel befindet sich hier die Praxis von Doktor Pop, der ei-

gentlich René heißt und Praktikant bei FRITZ ist.

Nach dem Besuch der Nachrichtenredaktion führte uns Adi zurück in den Konferenzsaal, wo er, Gabi Beck, Frauke Langghut und Florian Koch der Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sich den Fragen der anwesenden Jugendlichen stellten. So wollten wir unter anderem wissen, wie die Idee zur Wollmütze entstanden ist. Die Redakteure meinten dazu, daß das eine der vielen Ideen von Uwe Wassermann sei. Gegen 17.30 Uhr löste sich die Versammlung auf und die jungen Menschen traten den Heimweg an.

jb & sk

5. Der Schüler fragt: Schreiben wir heute einen Ma-Test?". Was sagst Du? -"Nein, natürlich nicht. Geh woanders spielen!" (7)
- Gar nichts - Du schlägst ihm die Tür ins Gesicht (8).
- Mit einem fiesen Lächeln sagst Du: "Heute ist doch Klausur!" (9)
6. Der Raum ist leer. Aus dem Nachbarraum dringt ein Raunen. Gehst Du in den Nachbarraum (10)? Willst Du ins Sekretariat einen Kaffee trinken (11)? Gehst Du in den Vorbereitungsraum (12)?
7. Der kleine süße Junge öffnet seinen Rucksack, kramt kurz, nimmt sein Messer. 17 Einstiche später bist Du tot. Versuchs nochmal!
8. Du öffnest das Fenster und siehst ... (13) oder Du holst Deine Sachen und gehst in den Unterricht (14).
9. Ehrlich, aber tot. Du kannst doch einem Schüler nicht die Überraschung verderben.
10. Du betrittst den Raum und unterbrichst ein spannendes Schülerexperiment Herrn Wuttkes. Wuttke fragt: "Wollen Sie mitmachen?" -Mit Herzklopfen flüchtest Du ins Lehrerzimmer (15).
- Du bleibst da und bist bereit mitzumachen (16).
11. Eine Hand legt sich auf Deine Schulter. Du verschluckst Dich an Deinem frischgebrühten Kaffee. Deine Lungen werden von dem schwarzen Gift zerfetzt. Sorry, Du bist tot.

# Lehrer-

Auch diesmal gilt es, durch fixe Kombinationsgabe, geschickte Hinweise und schlechte Erfahrungen einen Lehrkörper zu erraten. Der Gesuchte überzeugt durch seine fluktuierenden Launen, die es dem Schüler ermöglichen, sich ideal auf die Wechselläden der Gesellschaft einzustellen. Neben der Vermittlung Platten \* - (und) politischen Wissens liegt ihm auch die Gesundheit und Fitness eines jeden seiner Schützlinge am Herzen, was sich auch in den durchorganisierten und wohldosierten Unterrichtseinheiten zeigt:

1. Kugelstoßen,
2. 1500 m Sprint,
3. Weitsprung,
4. Stangenklettern,

...

17. Programm für die zweite Stunde besprechen.

Der Schüler wird für dieses intensive Training nicht nur durch hervorragende Zensuren belohnt, er darf auch die innovative Kombination von braunen Augen, strahlendem Lächeln, pankig-pink(k)igen Nikkis und hawaiiischen Bermudas bewundern.

Der Unterrichtsstil des Vietnamveterans wird durch den besonders stilvollen T-Shirt-Aufdruck „SM“ betont. Wobei „SM“ nicht nur für Superman steht.



1. Preis: Ein Lack- und Lederball - Für die lustbetonte Seite am Sport.
2. Preis: Ein Trainingsplan - Dein schnellster Weg zu den Paralympics. Just Do It!
3. Preis: Submax - Aufkochen. Umrühren. Fertig!

# ratten

\* tektonischen

## Was sollen Gymnasiasten lesen?

Wie schlimm muß es um unser deutsches Literaturvermögen eigentlich bestellt sein? Hier lassen sich wagemutige Thesen aufstellen, doch im Grunde weiß jeder, daß unsere ehrwürdigen Dichter, Literaten und Philosophen des frühen und späten Mittelalters, ihre Anziehungskraft auf die Jugend zum Größtenteil verloren haben. Im Angesicht der weitaus interessanter anmutenden Konkurrenz der Schriftsteller des 20. Jahrhunderts, die den Zeitgeist so weitaus besser zu formulieren wissen, bleiben Goethe, Schiller oder E.T.A. Hoffmann oft nur zweite Wahl.

Wie kommt das? Die renommierte Zeitung „Die Zeit“ hat sich darüber so ihre Gedanken gemacht und die Frage gestellt, wo die Arbeit des Deutschunterrichtes beginnt, den Schülern unter Anleitung Dramen und Gedichte näherzubringen, denen es an privatem Interesse fehlt. Das heißt, nur um auf den Punkt zu kommen, was eigentlich muß ein Schüler lesen, um das „kulturelle Erbe“ zu verstehen, die Hoffnungen und Träume dieser Epoche zu verinnerlichen. Hierbei geht es nicht einfach nur um Belesenheit, sondern um ein neues Gespräch über Literatur, den Willen zur Identifikation und die Liebe zur Poesie und Sprache.

„Die Zeit“ hat dazu nun Prominente - gelehrt oder nicht - die Frage gestellt, welche



Mindestlektüre ein Gymnasiast auf seinem Wege zum Abitur gelesen haben muß. Das nun folgende soll einen Überblick geben, was Harald Schmidt, Reich-Ranicki, Inge Meysel oder Schriftsteller Ulrich Holbein zu diesem Thema meinten. Doch vorher noch eins: Alle Deutschlehrer sollten sich spätestens jetzt angesprochen fühlen und Notizen machen.

Goethe war mit Abstand der meistgenannte Kandidat, an dessen Werke „Faust“ (fast bei jedem Befragten dabei) und „Wahlverwandtschaften“ ein Abiturient nicht vorbei kommen dürfte. Weiterhin zählten Schiller und Lessing zu den Giganten, von denen wohl mindestens ein Werk im Unterricht besprochen werden sollte. „Nathan der Weise“ und „Wallenstein“ waren hier die Favoriten. Schon mal was von Franz Kafka gelesen? Immerhin erzielte er

Platz 2 in der Statistik. Hierbei zählen „Der Prozeß“ oder „Verwandlung“ zu den populärsten Werken unter den Befragten. Kleist soll den Oberschüler von seinen eingefahrenen Denkweisen befreien. Daher stellt sein „Michael Kohlhaas“ ein begehrtes Werk in der deutschen Literatur dar, das jeder einfach kennen muß. Friedrich Hölderlin, Heinrich Heine, Theodor Fontane, Georg Büchner - sie alle bilden einen Literaturkanon, der ohne Beschränkung Bestandteil des Deutschunterrichtes sein sollte. So zumindest sehen es die Herrn Verleger und Schriftsteller, Schauspieler und Talkmaster wie Roger Willemssen, der übrigens für Hölderlins Lyrik schwärmt.

„Werther“, „Effi Briest“, „Woyzeck“,

„Mutter Courage“, „Der Untertan“, „Der Steppenwolf“, „Nibelungenlied“, „Galileo Galilei“, „Der Zauberberg“ oder auch Musils „Törless“ (nach Reich-Ranicki) - übrigens ein Schlag ins Gesicht für alle, die Frau Tichatschke je mit diesem Buch gequält hat - zählen zu unabdingbaren Stücken.

So, genügt das? Oder können wir noch mehr bewältigen? Die Liste ist lang und der Unterricht langweilig, aber mit Sicherheit werden wir unseren Kenntnisstand mit diesen einschlägigen Werken auf ein Niveau schrauben können, mit dem wir auch noch die nächste Kohl-Periode überleben werden.

js

## Unsere Brillen passen immer



„Stimmt, meine Brille rutscht. Wie haben sie das erraten?“

Ulrich  
AUGENOPTIK

Straße der Pariser Kommune 39/41  
10243 Berlin

Tel. 296 09 01

Brillenglasbestimmung  
Glas- und Fassungsberatung

## Stellungnahme zur Nummer 10

Über mehrere Seiten, 10 von 30, wird das Verbot des Vertriebes des Klärwerk 9 auf dem Schulgelände thematisiert.

Auch wenn die Autoren dies nicht so gelesen wissen wollen, ist weder eine Zensur erfolgt, noch die Schülerzeitung verboten worden, lediglich der Vertrieb auf dem Schulgelände ist untersagt worden.

Das Verbot des Vertriebes ist nicht Reaktion einer „Eitelkeitsverletzung“, sondern Ergebnis einer Beratung mehrerer Lehrer der Schule. Die Gründe lagen in der aus unserer Sicht überaus niveaulosen „Seifen-Opä“. Der Redaktion sind diese Gründe auch in beiden Gesprächen mitgeteilt, vielleicht jedoch nicht verstanden worden. Auch wurde in diesen Gesprächen und auf der Gesamtkonferenz darauf hingewiesen, daß es doch denkbar wäre, daß die Redaktion einen Lehrer oder eine Lehrerin zur Beratung hinzuzieht. Vielleicht wird diesem Vorschlag aber sofort unterstellt, daß die „wer-macht-sich-am-meisten-beliebt-bei-Herrn-Scheuer“ Lehrer nur darauf warten zu zensieren.

Eine Schülerzeitung erscheint immer in einem Umfeld. Auch wenn sie nicht in Verantwortung der Schule erscheint, hat sie doch als Zielgruppe alle am schulischen Leben Beteiligten. Aus diesem Grunde denke ich, sollte eine Schülerzeitung aber auch mehr zu einer Bereicherung des schulischen Lebens beitragen. Dazu gehört auch Kritik an einem Artikel als solche zu verstehen.

Scheuer  
Direktor



**KLÄRWERK**  
Ausgabe 10



Zurück zu alten Werten!

Demokratielverständnis im Jahre 7 nach dem Knall

**KLÄRWERK**

# Radio an:

# 102.6

M  
H  
Z



Frankfurt/O  
UKW 101,5 MHz

Cottbus  
UKW 103,2 MHz

Pinnow  
UKW 103,1 MHz

Angermünde  
UKW 100,1 MHz

Im Kabel 89,85 MHz

## [b|3:(r)]

... heißt soviel wie trübe, undeutlich, unscharf, verschwommen, verwischt - aber was tut das schon zur Sache? Egal, Hauptsache hausgemachter Britpop... ach nein, kein Britpop! Aber was dann? Grunge? Independent? Vielleicht doch Britpop...? Nö! Eben einfach Blur! Obwohl die Blur-Scheibe doch ziemlich Englisch klingt („Beetlebum“ - einer der besten Beatles-Songs

den die Beatles nie geschrieben haben - Damon Albarn), versuchen die Jungs auf experimentelle Weise („Chinese Bombs“), dem Klischee zu entfliehen. Dabei gehen sie unkonventionell vor und pfeifen auf Vorurteile der Musikkritiker, die ihnen mal irgendwann „kommerziellen Selbstmord“ vorgeworfen haben.

Wie auch immer, Blur entdeckten die „BRITISHNESS“, wurden zu Helden des In-

selreiches und irritierten mit ihrem neuesten Werk Fans und Fachleute: Salopp gesagt, ist es ein „Abgesang auf den Kult, der mit ihnen begann“... (stern-97/1)

Damon Albarn, Kopf der Band, gibt zwar zu, daß Blur jederzeit in der Lage wäre, ein gutes Beatles-Rip-off zu schreiben, aber nicht mehr für England, sondern nur noch über sich selbst. So können sie sich schon längst nicht mehr mit



Great Britain identifizieren, da sie am Ende eben keine Band mehr waren, sondern nur noch Cartoon-Figuren. Albarn freundete sich inzwischen mit der amerikanischen „CollegeRock-Szene“ an, was sich auch auf das Album niederschlägt...

Egal was und wieviel über Blur geschrieben wird, Sie sind eben eine Klasse Band, die noch so richtig gute Musik macht!

ab

## Wir sind für Sie da ..... die

Fahrschule  
Phoenix GmbH  
Voigtstr. 39  
10247 Berlin

Die Fahrschule Ihres Vertrauens,  
bietet Ihnen folgende Leistungen

Ausbildungen in den Klassen 1a, 1b & 3

ERSTERWERB

NEUERWERB

AUFFRISCH-KURSE

KOMPAKT-KURSE

**FERIENKURSE-Theorie Fr.-Sa.**

Hörbehinderten-KURSE

ERSTE-HILFE-KURSE

Sonderfahrten in die gesamte

BUNDESREPUBLIK

ANMELDUNGEN täglich

in den Bürozeiten von:

Mo-Fr 14.00 - 19.00 Uhr

Theoretischer Unterricht täglich

Mo-Fr 19.00 - 20.30 Uhr

Tel. / Fax. / Schreibtel. 030/427 82 92

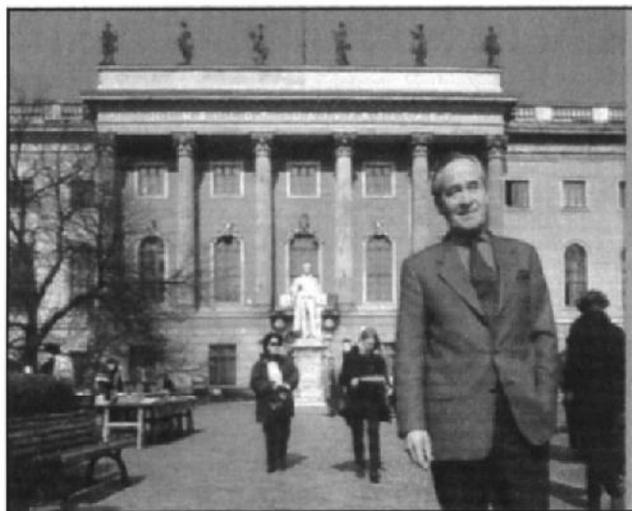


### Unsere Sommersonderpreise

Klasse 3 Pkw	
Grundgeb.	75,-DM
Fahrübung 40min	39,-DM
Sonderfahrten 45min	48,-DM
Vorstellg. z. Prüfung	140,-DM
Klasse 1a, 1b Krad	
Grundgebühr	120,-DM
Fahrst. 40min	45,-DM
Sonderfahrten 45min	52,-DM
Vorstellg. z. Prüfung	150,-DM

Und so finden Sie uns: zwischen U-Bahn  
Samariterstr.,  
und U/S-Bahnhof Frankfurter Allee

# Andreas Humboldt Universitäts- oberschule?



Mit dem Beginn des nächsten Schuljahres ist es soweit. Die zwei wohl bekanntesten Berliner Bildungseinrichtungen - die HU und selbstverständlich das A-Gym - beginnen ein bundesweit einzigartiges Projekt - erstmals wird eine 11. Klasse eingerichtet, die bis zum Abitur im Fach Mathe von Professoren und Dozenten der Humboldt-Uni unterrichtet wird.

Zehn Berliner Schulen hatten sich um die

Einrichtung dieser Profilklassse beim Senat bemüht, aufgrund des überzeugenden Konzeptes und der „Mathetradition“ des A-Gyms wurde letztlich unsere Schule ausgewählt. Wenn genügend Anmeldungen eingehen, wird der Unterricht in der 11. Klasse mit wöchentlich sechs Mathestunden erfolgen, alle übrigen Stunden werden die Schüler im normalen Klassenverband haben.

Erklärtes Ziel dieser „Symbiose“ ist es, mathematisch begabte Schüler besonders zu för-

dern und auf das Studium vorzubereiten. Damit soll ein reibungsloserer Übergang zwischen der Schule und dem Mathematikstudium ermöglicht werden. Fraglich ist dabei jedoch, ob Schüler der 11. Klasse bereits genaue Vorstellungen über Berufs- und Studienwünsche haben. Daß dem nicht so ist, zeigt die bisherige Anmeldezahl von neun Teilnahmewilligen. Zudem wird das Gros der mathematisch Begabten, das bereits profilierte Hertz-Gymnasium vorziehen.

Soll das A-Gym also ein zweites Hertz-Gym werden? Zwar wird es Veränderungen geben, jedoch sind Ängste Matheverdrossener unbegründet.

Das neue Angebot wird keinerlei Auswir-

kungen auf den „normalen“ Unterricht haben. Es wird lediglich eine Ergänzung geschaffen, die sowohl den Schülern, wie auch dem gesamten Andreas-Gymnasium bessere Perspektiven eröffnet. Insofern scheint die neue Initiative auch Teil der seit einiger Zeit laufenden Image-Kampagne zu sein und soll vermutlich zur Stärkung des Profils der Schule beitragen. Die Andreas-Oberschule wird also auch in Zukunft keine Taschenrechnerfabrik werden.

Bleibt zu hoffen, daß durch die Zusammenarbeit mit der HU in diesem Fachbereich auch der Weg für die Kooperation in anderen Gebieten, etwa Geistes- oder Sprachwissenschaften, gebnet wird.

hh

12. Willst Du heute Unterricht mit den beliebten Dorn-Baader-Büchern machen (17) oder kramst Du Deine alten Folien raus (18)?

13. ... -Frau Schütts Klasse. Haben die etwa Ausfall? Aber nicht mehr lange. Du stürmst raus. (19).

-Wie sich jemand an Herrn Wuttkes Fahrrad zu schaffen macht. Du lehnt Dich weiter raus (20).

14. Du betrittst verspätet Deine Klasse und siehst die Schulrätin, die einzige, die Deiner Verbeamtung noch im Weg steht (16).

15. Zurück zu (3).

16. Das war dann wohl Selbstmord!

17. Du greifst zu den Büchern. Der Stapel rutscht... Kauf Dir ein neues Klärwerk und fang von vorne an.

18. Kollege Bechmann öffnet hastig die Tür und ruft bestürzt: „Du noch hier - jetzt war doch die Hospitation!“. Verblüfft entgegnest Du: „Aber im Raum war doch niemand.“

Bechmann schlägt sich an den Kopf: „Man, wenn Du auch im Hauptgebäude suchst!“ Du sprintest los, rennst über den Raucherhof, stürmst über den Vorplatz und

stehst an der Ampel, willst Du auf grün warten (14) oder losrennen (21).

## „Eristische Dialektik“ oder „Kommst du aus dem Harz? Du sprichst so in Brocken.“

Täglich kann sich der interessierte Schüler von einer weit über die Grenzen des Lehrerberufs gehenden Tätigkeit überzeugen. Lehrer können alles - ob immer gewollt, ist eine andere Frage.

Sie sind nicht nur in der Lage, den Unterricht mit Geschichten über „die schlechte Zeit“ zu würzen, sondern erstaunen die Schüler mit immer neuen, immer provokanten Thesen. So berichtete Frau Luckmann unlängst über neue Erkenntnisse in der Schwingkreisforschung, „der weiß nämlich selbst am besten, wieviel Energie er braucht“. Aber auch Herr Bechmann unterrichtet über Trends aus allen Lebensbereichen. So ist noch nachvollziehbar, daß „wir jetzt das Pendel pendeln las-

sen, um zu sehen, daß das Pendel pendelt“, schwerer ist es jedoch den thematischen Zusammenhang zwischen: „Mal sehen, ob ich noch einen hochbekomme“ und Versuchen zu Magnetfeldern zu erkennen.

Merkwürdige Praktiken scheint es auch im Sportunterricht beim Abbauen des Volleyballnetzes zu geben, zumindest Frau Glowinskys Methode „Ständer raus und Loch zu!“ mag etwas abwegig erscheinen.

Auch Frau Schütt informiert zuweilen über wissenschaftliche Entwicklungen in der Zoologie: „Eine Katze hat mehr Moospflanzen als ein Meerschweinchen“. Ein Ansatz der eine ausführliche Betrachtung durchaus verdient - jedenfalls ebenso wie Frau Schleinitz' drama-

19. Die Sonne brennt, das Haar sitzt, Du schmilzt.

20. Willst Du aufgebracht schreien: „Ey Alter, laß die Finger von dem Bike!“ (22) oder rennst Du raus, um den Diebstahl zu verhindern (19).

21. Der Kaisers-Lieferservice biegt um die Ecke. Das Profil, des LKW's, das sich tief in Deinen Körper gräbt, sieht zwar besser aus als Branding, aber die Gesundheit mein Lieber ...

22. Willst Du Deine Kreide nehmen und die Schüler anvisieren (23) oder bestürzt raushasten, unterwegs Deinen Regenschirm greifen, die Treppen runtersprinten, die Tür öffnen und ... (24).

23. Du lehnst Dich weiter hinaus. Zielst, wirfst, triffst. Jubelnd streckst Du Deine Arme nach oben, kommst aus dem Gleichgewicht und gleitest sanft auf den Schulhof. Schade, Du landest in einer Pfütze und ertrinkst.

tische Feststellung, daß „1881 eine symmetrische Schnapszahl sei“.

Diese Gedanken, die in den vielgestaltigen Landschaften des Schulalltags oft an unvermuteter und entlegener Stelle verborgen sind, gilt es aufzuspüren und in Zusammenhänge zu ordnen. Jedoch wird diese zermürbende Aufgabe durch die mitunter fremdartigen Dialekte, so etwa beim Angelsächsisch, und einigen akustischen Problemen im Matheunterricht Herrn Scheuers erschwert. Nur so ist auch der monologische, oft wie ein Selbstgespräch anmutende Charakter zahlreicher Hefter zu erklären.

Wären nicht die klaren Aussagen eines Herrn Baumgarts: „Am Ende aller komplizierten Überlegungen war der Draht.“ und die präzisen Antworten Herrn Wendts: Ist die Türkei Mitglied in der EU? - „Um Gottes Willen!“ hätten schon viele Schüler resigniert. Aber auch die unverhohlene Enträuschung

Herrn Meyers über „ein ganz kaputtes Halbjahr, in dem dauernd was ausfällt“, beschwichtigt im schulischen Sprachdschungel.

Andererseits entwickelt sich manchmal Grauen, häufig Erstaunen über den gottesähnlichen Status einiger Lehrer - etwa bei Herrn Jendro einem Wettergott, der für sich in Anspruch nimmt, „Ob es in Strömen regnet, habe immernoch er zu entscheiden!“.

Diese intime Ausdrucksweise, die wohl gelegentlich wie eine fremde Sprache anmutet, zeigt jedoch nur die Erwartungshaltung eines Lehrers, so auch bei Herrn Heidenreich „0,8e2x-1 - wer das nicht so kann, nimmt halt den Taschenrechner“.

Sind es nicht besonders die unverbrauchten und persönlichen Formulierungen - die vieldeutige Bilderwelt unseres Unterrichts, die immer wieder Denkanstöße gibt?

Ich glaube nicht.

hh

24. ...mit Deinem Regenschirm die wilden Horden in Flucht schlagen. Du schaffst es. Als Anerkennung darfst Du von jetzt an Deine Jogging-Runden mit Dr. P. Wu. im Friedrichshain drehen. Du siegst beim Boston-Marathon zusammen mit der Person von Seite 11. Glückwunsch, gewonnen.

25. Herr Meyer geht bereitwillig zur Tür (26).

26. Der Pizza-Service ist da und drückt Kollege Meyer Deine Calzone in die Hand (27).

27. Willst Du Deine Pizza mit einem frischen Kaffee zu Dir nehmen (28) oder das trockene Ding in Dich reinschaufeln (29).

28. Du betrittst den Raum und gießt Dir einen Kaffee ein. Doch plötzlich: (11).

29. Du probierst, schluckst, würgst, erstickst. Warum hast Du denn nur nicht den Kaffee genommen?

ENDE

## This is Radio Orchid, listen to me...

Bereits seit zehn Jahren gibt es Fury in the Slaughterhouse; alle kennen ihren Namen, doch kaum jemand kennt ihre Musik.

Trotzdem (oder vielleicht gerade deshalb?) füllten sie Konzerthallen, in die gut und gerne

8000 Menschen passen, und auch auf ihrer diesjährigen Tour, die wie das neue Album

„Brilliant Thieves“ betitelt worden ist, bewegen sie sich in diesen Dimensionen.

In Berlin spielten Fury am 18.05.1997 in der nur mäßig besuchten Arena, die sechs Musiker aus Hannover haben hier anscheinend eine relativ kleine Fangemeinde, obwohl ihre Musik durchaus dem Geschmack der Leute entspricht: guter Rock mit harten und sanften Seiten, manchmal sogar mit Einflüssen aus anderen Stilbereichen.

Obwohl ich mich nicht zu den treuen Fans zählen würde, mag ich die Musik von Fury in the Slaughterhouse, und aus diesem Grund wurde mir von einem väterlichen Freund zum 18. Geburtstag eine Konzertkarte präsentiert, die mir nicht nur den Zutritt zur Arena verschaffte, sondern auch einen langen Blick in den Backstagebereich.

Die absolute Krönung des Abends war dann aber die Gelegenheit, mit Rainer Schumann, dem Drummer von Fury, ein Interview zu führen. Hier nun also meine unsinnigen Fragen und seine ehrlichen Antworten darauf,

KH: Hallo, Rainer! Tja, wie lief die

Tour denn bisher, und wie verkauft sich eure neue Platte?

RS: Die Tour läuft soweit ganz gut, aber unsere CD verkauft sich richtig gut, es war ein wahnsinniger Start mit unserem neuen Album, und unser Optimismus wächst natürlich, vielleicht klapp't ja noch mit der Goldenen!

KH: Das hoffe ich auch, nun aber eine Frage zu Dir: Wie ist denn Deine Schulzeit so an Dir vorbeigegangen? Hast Du irgend etwas davon in Deinem bisherigen Leben brauchen können?

RS: Eigentlich war ich ja 'ne faule Sau! (lacht) Ich hatte nie die Hausaufgaben gemacht, fand Lernen völlig überflüssig und hab' mein Abi trotzdem mit 3,5 gebaut. Ich denke, ich hatte halt 'nen guten Draht zu den Lehrern. Meiner Meinung nach lernt man die wirklich wichtigen Sachen „auf einem anderen Bahnsteig“!

KH: Und, wie stellst Du Dir Deine Zukunft vor? Pläne der Band?

RS: Persön-

## Fury in the Slaughterhouse



lich glaube ich ja, daß man anfängt in anderen Dimensionen zu denken, sobald man wie ich über Dreißig ist. Ich versuche, alles in ruhigen Bahnen laufen zu lassen, langfristig zu planen und nichts zu überstürzen. Sicher werde ich mit Fury noch ein paar Platten machen, die sich dann sicher gereifter anhören.

KH: Was hältst Du denn von Kiss, sie sind ja auch gerade auf Tour!?

RS: Kiss .... ??? Die sind so scheiße, daß sie schon wieder gut sind. Ich glaube, so was könnte man tatsächlich Kult nennen. Wenn es denen Spaß macht, ist das doch geil!

KH: Da stimme ich Dir voll zu! Nun aber zur nächsten Frage: Welche Eindrücke hast Du denn noch vom DDR - Rock?

RS: Naja, damit hab' ich eigentlich nicht viel am Hut gehabt, einige Sachen waren zwar gut, aber sie haben mich persönlich halt nicht vom Hocker gerissen.

KH: Und, Wie sieht der Plattenmarkt zur Zeit so aus? Hast Du einen guten Tip für mich?

RS: Ja, klar! Probier's doch mal mit der CD von Darmstaed-

ter, der ist bei uns Support Act heute abend beim Konzert.

KH: Ja, klar, werd' ich mir mal anhören. Vielen Dank erstmal für das Interview, ich fand's supernet von Dir, noch vor dem Auftritt meine Fragen zu beantworten!

RS: War doch kein Problem! Ja, dann wünsche ich Dir viel Spaß beim Konzert!

Da vor dem Konzert noch Zeit war, amüsierten besagter Freund und ich uns noch eine ganze Weile mit vielen anderen Fans auf dem Gelände des YAAM, das sich gleich neben der Arena befindet. Mit DJs, Cocktails und einem Stehplatz an den Basketballkörben war das auch kein Problem. Zwischen den Fans erspähten wir ab und an Rainer und auch andere Bandmitglieder, die erstaunlicherweise von niemandem erkannt wurden, uns dafür aber nett anlächelten.

Das eigentliche Konzert war dann auch total klasse, zuvor allerdings hatten wir neben dem (übrigens ziemlich britpoppigen) Darmstaedter noch einen zweiten Support Act zu überstehen, ein Mann mit Gitarre und dem Namen J.M.Watts, was auch immer dieser bedeuten mag!

Für unser Ausharren wurden wir und alle anderen Fans entsprechend belohnt: Viele Songs aus der neuen CD, einige ältere Lieblingslieder der eingefleischten Fans, und auch den Song, der sie beinahe berühmt machte: „Radio Orchid“. Das Berliner Konzert von Fury in the Slaughterhouse lief zwar ohne großartige Überraschungen ab, dafür wurden wir aber mit einem erstklassigen Gig belohnt, der seinesgleichen unter den deutschen Rockbands wohl vergeblich sucht.

KH

## JungepresseBerlin

Vor zwei Wochen war ich in der Perleberger Straße 3 1. Na und? Da ist eigentlich nichts Ungewöhnliches dran! Oder vielleicht doch? Naja ein bißchen. Dort ist der Sitz der JPB. Was macht die JPB? Das ist ziemlich schnell erklärt: Die Junge Presse Berlin ist eine Arbeitsgemeinschaft jugendeigener Medien, deren Hauptaufgabe es ist, Schülerzeitungen zu unterstützen und zu helfen. Die JPB ist als gemeinnütziger Verein anerkannt, der von Schülern und Jugendlichen ehrenamtlich in deren Freizeit gestaltet wird, überdies hinaus kann man sagen, daß es keine Unterstützung gibt und der Verein sich von Mitgliedsbeiträgen und Spenden über Wasser hält. Die JPB besteht am 1. November in diesem Jahr satte 50 Jahre. In den Archiven lagern an die 800 verschiedene Schülerzeitungen, die teilweise bis in das Jahr 1946 zurückreichen. Neben

den alten, vergilbten und völlig provisorisch zusammengehaltenen Schülerzeitungen aus den 50er Jahren, liegen die professionell gelay-outeten Hefte aus den 90ern. Damals bestanden die Zeitungen meist nur aus ein paar Blättern, doch der Arbeitsaufwand war deswegen nicht geringer als heute. Themen wie „Mondlandung bald möglich“ war die Super-Meldung Mitte der 50er Jahre. Auch KLÄRWERK liegt inzwischen schon irgendwo dabei.

Zusätzlich erscheint die Jupma (Jugend-PresseMagazin). Diese wird von dem „harten Kern“ der JPB herausgegeben. Zur diesjährigen Jubiläumsfeier kommen (höchstwahrscheinlich) Prominente wie Jutta Limbach (oberste Richterin am Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe), die selbst einmal Mitglied der JPB war.

ab

## KARL-MARX-BUCHHANDLUNG

KUNDEL & LENZER, KARL-MARX-ALLEE 78, 10243 BERLIN  
TELEFON: 2 93 33 7-0 FAX: 2 93 33 7-55

Für Schule,  
Bildung  
und Beruf

Immer  
das richtige  
Buch

**Spezialsortiment:** Schul-, Volkshochschul-Berufsbildung, Computerliteratur/ Software, Bauwesen/Architektur, Antiquariatsabteilung, Reise/Landkarten



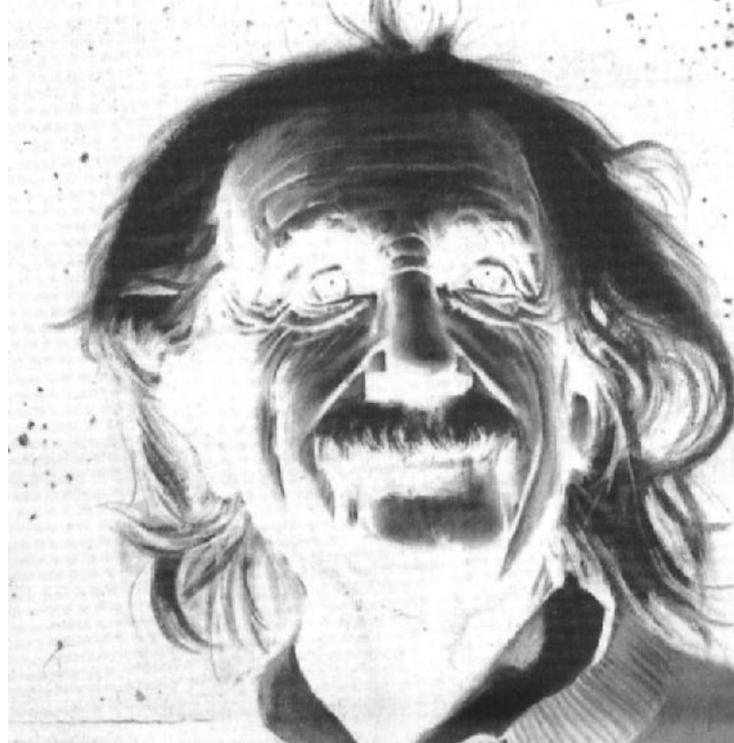
TERROR WEAR  
MORE SHIRTS  
THAN YOU CAN  
WEAR IN A  
LIFETIME  
SCHMUCK

DIRECTIONS  
HARBOUR

wir sticken  
Dein Design!  
Pfeifen, Blättchen  
Wasserpfeifen,  
Schmuck,  
Base Caps...



skate &  
snowboard  
supply



„Wir  
nutzen  
nur 10%  
unseres  
geistigen  
Potentials“

**Geistig topfit + körperlich fit  
= Spaß am Leben**

## **mit Klärwerk**

Mit rund 15 Mitarbeitern und einem Umsatz von über einer halben Mrd. DM gehört die Klärwerk-Verlags GmbH Berlin zu den führenden Herstellern von Massenmedien.

Im Zuge einer altersbedingten Nachfolgeregelung suchen wir den fachlich kompetenten, führungserfahrenen

### **Leiter Gestaltung/Redakteur.**

Wir bieten Ihnen kein der Position entsprechendes Gehalt, aber ein angenehmes Arbeitsklima in einem jungen motivierten Team und lassen Ihrer Kreativität freien Lauf.